

nun in zweiter Auflage vor. Obwohl es in erster Linie der asketischen Schulung dienen soll, wird doch auch der Homilet eine ergiebige Quelle trefflicher Gedanken in diesem Buche finden und begeisternde Anregungen demselben entnehmen können. Dabei nimmt der Verfasser auch zu mancher modernen Tagesfrage Stellung und beleuchtet sie mit dem Lichte des Glaubens. Besonders begrüßenswert ist es, daß die Väterstellen des Breviers, die eine so reiche Fundgrube für Betrachtung und Predigt abgeben, hier in schöner deutscher Uebersetzung in reicher Auswahl geboten werden. Auch die Auslegung der Evangelien aus dem Commune Sanctorum wird manchem Priester recht gute Dienste leisten, weil ja hierüber dem einzelnen weniger Beihilfe zur Verfügung stehen. Das Buch wird daher gewiß auch in zweiter Auflage viele neue Freunde gewinnen und neuen Nutzen stiften.

Schwertberg.

Fr. Hiptmair.

- 14) **Eucharistische Predigten.** Die heilige Eucharistie, das Geheimnis des Glaubens und der Liebe. Von Dr. Johannes Ratschthaler, Kardinal-Fürstbischöf von Salzburg. Zweite Auflage. Linz a. d. D., 1912. Druck und Verlag des kath. Presbvereines. K 1.80; Porto 20 h.

Von den vorliegenden acht Predigten behandeln die ersten fünf die Eucharistie als Geheimnis des Glaubens und die letzten drei als Geheimnis der Liebe in trefflicher Weise. Für Gediegenheit in jeder Beziehung spricht der hochgelehrte Verfasser. Es sei das Buch bestens empfohlen.

Lambach.

P. G. R. O. S. B.

- 15) **Der junge Priester.** Konferenzen über das apostolische Leben von Herbert Cardinal Vaughan, weil. Erzbischöf von Westminster. Freinach dem Englischen von Dr. Matthias Höfler, Domkapitular zu Limburg a. d. Lahn. Zweite verbesserte Auflage mit dem Bild des Verfassers. Freiburg i. Br. Herdersche Verlagshandlung. Brosch. M. 3.45 = K 2.88; gebd. M. 3.26 = K 3.84.

Die Absicht und der Zweck, welchen der hohe Verfasser bei Abfassung des Buches sich vorgesetzt, ist klar und deutlich ausgesprochen in der Einleitung S. 2. Dort heißt es: „Meine Absicht bei den vorstehenden Konferenzen ist nicht, ein Lehrbuch zu schreiben für Theologiestudierende, die sich noch im Seminar befinden, oder mich an schon erfahrene und in der Seelsorge ergraute Priester zu wenden, deren Denk- und Lebensweise bereits festgelegt ist, ich habe vielmehr jene sorgenvolle und für das spätere Leben entscheidende Uebergangszeit im Auge, die mit der Priesterweihe beginnt und eine unbestimmte und unbestimmbare Dauer hat, nämlich so lange, bis Geist und Charakter feste Form und Richtung angenommen haben. Die Priester, welche sich in diesem Uebergangsstadium befinden, sind es, welchen ich einige Winke geben möchte.“

Und in der Tat, es sind herrliche, praktische Winke, goldene Lebensregeln, welche der hohe Verfasser dem jungen Priester, der in die Seelsorge hinaustritt, mit auf den Weg gibt.

Die erhabene Auffassung des Priestertums, wie sie der Verfasser dem jungen Priester vor Augen stellt, ist kurz und bündig in dem Satze ausgedrückt, welchen er zum Ausgangspunkt seiner Auseinandersetzungen nimmt: „Sacerdos alter Christus.“ In der ersten Konferenz zeigt der erlauchte Verfasser, nach einer kurzen Einleitung über die Erhabenheit des ewigen Hohepriestertums Christi, wie jeder wahre Priester ein zweiter Christus sein soll, d. h. eine Quelle von Licht, Liebe und übernatürlichem Gnadenleben. Damit der junge Priester dies auch stets bleibe und die Gnade des Priestertums treu be-

wahre, werden ihm des weiteren die Ursachen vom Niedergang im Priesterleben vor Augen geführt aus den Schriften der Väter und der Heiligen. Der Verfasser gibt besonders zwei dieser Gründe an. Der erste besteht in dem Mangel an Liebe zur Eingezogenheit und Weltverachtung. Die Folgen davon sind Schwächung des priesterlichen Geistes und spärlicher Erfolg im seelsorglichen Wirken. Anstatt Christi Leben zum Ausdruck zu bringen, bringen solche nur sich selbst zum Ausdruck. Die zweite Ursache des Niederganges ist Mangel an großmütigem, selbstlosem Seeleneifer. Die Herzen solcher Priester gleichen in ihrer Leere öden, weit gährenden Abgründen.

Doch wir müssen uns kurz fassen und begnügen uns damit, nur noch einzelne Ueberschriften der Konferenzen anzuführen. Alle enthalten eine Fülle von Licht, Trost und Erbauung für den Priester. Es wird darin gehandelt von dem Verhältnis des Priesters zu Maria, der Mutter des Herrn, die auch in besonderer Weise die Mutter des Priesters ist. Von der Liebe zum menschgewordenen Sohne Gottes, insbesondere zum eucharistischen Heiland. Von dem apostolischen Geiste, dem apostolischen Gehorsam, von dem apostolischen Wirken, von der Demutseligkeit, Höflichkeit und dem Takt des Priesters usw. Dem Herausgeber und Uebersetzer schuldet jeder Priester den aufrichtigsten Dank für die große Mühe und umfangreiche Arbeit, der er sich unterzogen hat, um dem deutschen Klerus ein so herrliches Buch bieten zu können. Möge jeder junge Priester dieses wahrhaft goldene Büchlein als Vademecum mit sich hinausnehmen ins praktische Leben.

Einz.

Zof. Kuster S. J.

16) **Il Tigre descritto da un missionario gesuita del secolo XVII.** Camillo Beccari. 2a edizione. Roma 1912. Ermanno Loescher & Co. 8°. (XVI, 180 pag.) Lire 6. — = K 5.76.

Die italienische Kolonie Erythrea am Roten Meere besitzt einen Teil der abessinischen Provinz Tigre, über welche der Jesuitenmissionär Emanuel Barradas während seiner siebenmonatlichen Gefangenschaft zu Aden (1633 bis 1634) eine geschichtlich-geographische Beschreibung unter dem Titel *Do reyno de Tigre* in portugiesischer Sprache verfaßt hat. Derselbe hatte sich 1624—1633 in Aethiopien, und zwar fast immer in Tigre aufgehalten; er berichtet somit nach eigener Anschauung. Darum konnte er auch nicht wenige Unrichtigkeiten und Fabeln der von Urreta 1610 veröffentlichten *Historia de la Ethiopia* widerlegen.

Die genannte Beschreibung des Tigre ist zuerst nach dem portugiesischen Urtext im 4. Bande der „*Rerum Aethiopicarum scriptores occidentales inediti a saeculo XVI. ad XIX.*“ (1903—11 Romae; bis jetzt elf Bände) durch Camillo Beccari herausgegeben worden, welcher alsdann auch eine italienische, besser geordnete Bearbeitung derselben hergestellt hat, um seine Landsleute mehr für die neue italienische Kolonie zu interessieren. Diese zweite, verbesserte und mit 62 Illustrationen versehene Auflage beweist, daß seine Arbeit den Dank der Leservelt geerntet hat.

In der Tat fesselt der Inhalt die Aufmerksamkeit des Lesers. Derselbe lernt Boden, Klima, Einteilung, Regierung jener sonst fast unbekannten Gegenden kennen, hört von den in dortiger Erde verborgenen Metallschätzen, wird vertraut gemacht mit der dortigen Flora und Fauna, besonders aber mit den Bewohnern, ihrer Kleidung, ihren Sitten, ihren Gelagen, ihren Hochzeiten und Begräbnissen, ihrer Gesetzgebung, ihrer Rechtsprechung, ihren Steuern. 6 Kapitel handeln über das Christentum der Abessinier, ihre Feste und Fasten, ihre Kirchen, Altäre und Kirchenggeräte, ihren Welt- und Ordensklerus. Es ist dies ein recht trauriges Bild: alles höhere Streben und wahre Religiosität scheint verschwunden zu sein; man hält an gewissen äußeren